

G. Baesecke, Vor- und Frühgeschichte des deutschen Schrifttums 2: Frühgeschichte, 1. Lief., Halle 1950, Max Niemeyer, 100 S. — Der 2. Bd. von B.s Literaturgeschichte, dessen 1. Teil nun vorliegt, versucht die Konstruktion eines geschichtlichen Ablaufs des ältesten deutschen Schrifttums bis zum Untergang des fränkischen Reiches. Das I. Kapitel, „Einstellung“, befaßt sich in einer nicht sehr übersichtlichen Darstellung mit der Schrift, der Schreibung, der Sprache und der Einordnung des Schrifttums nach den verschiedenen Mundarten und ihrem Ausdehnungsbereich. Das II. Kapitel geht sorgfältig den Resten des Deutschen in den alten Stammesgesetzen nach, zu denen B. auch die Kapitularien der Karolinger hinzunimmt, soweit sie deutsche Glossen haben. Ausführliche Behandlung erfahren dabei die friesischen Gesetze, die im 11. Jh. abgefaßt und vom 12. Jh. an aufgezeichnet, germanisches Recht in der heimischen Sprache erhalten haben. Das Werk ist ohne Anmerkungen und wissenschaftlichen Apparat; seine Verwendbarkeit für wissenschaftliche Zwecke ist damit erheblich eingeschränkt.

I. O.

„The German contribution to the matter of Britain, with special reference to the legend of king Arthur and the table round“ behandelt in einem Vortrag Margaret Fitzgerald Richey in *Medium Aevum* 19 (1950) 26—42.

W. H.

Luitpold Wallach, Onulf of Speyer. A Humanist of the Eleventh Century, *Med. et Hum.* 6 (1950) 35—56. — Als Vorarbeit zu einer neuen Ausgabe der *Colores Rhetorici* des O. behandelt W. die Frage des Verhältnisses seines Werkes zur *Rhetorica ad Herennium*, andere klassische und malische Quellen der *Colores*, den Platz O.s in der malischen Schulrhetorik und den Zweck des Werkes; im letzten Abschnitt datiert er es nach dem Vorbild von K. Th. Hane, *Literar. Kulturleistungen des malischen Speyer* (1935), auf die Zeit vor 1049. In einem Schlußabschnitt nimmt er O. als Autor eines als *Poema Biblicum* bekannten Fragments einer Stilübung für ein Weihnachtsspiel (*Cod. Vind. lat.* 1054) in Anspruch (hg. v. K. Young, *Publ. Mod. Lang. Ass.* 30, 1915). Ein Anhang bringt einige Bemerkungen zu den Quellen von Alcuins *Disputatio de Rhetorica et de Virtutibus*. Zur Frage der Datierung von O.s *Colores* vgl. jetzt C. Erdmann, *Forschungen zur politischen Ideenwelt des Frühmittelalters* S. 124—128.

G. O.

In der von G. Cohen hg. Sammlung, *La „comédie“ latine en France*, findet sich 2 (1931) 225 ff. auch eine neue Ausgabe des pseudoovidischen Gedichtes, *De tribus puellis* (12. Jh.; vgl. P. Lehmann, *Pseudo-Antike Lit. d. Ma. S.12*). Verbesserungsvorschläge hierzu (freie Konjekturen ohne hsl. Grundlage) bietet T. S. Collins, *The text of the de tribus puellis*, *Class. et. Mediaev.* 10 (1949) 159—164.

W. H.

Paul Aebischer, *Fragments de la Chanson de la Reine Sebile et du Roman de Florence de Rome conservés aux Archives Cantionales de Sion*, *Studi Medievali*, N. S. 16 (1943—1950) 135—160, veröffentlicht zwei Fragmente altfranzösischer Epen, die als Einbände im Kantonalarchiv von Sitten gefunden wurden.

Raphael Levy, *The quest for biographical evidence in Perceval*, *Med. et Hum.* 6 (1950) 76—83, lehnt die von U. T. Holmes jr. (*Studies in Philology* 44, 1947, 453—476, Neudruck: *Univ. of North Carolina Studies in the Romance Languages and Literature* 8, 1948) aufgestellte These ab, daß Chrétien de Troyes ein bekehrter Jude gewesen sei.

Bernabé Martínez Ruiz, *La vida del caballero castellano según los Cantares de Gesta*, *Cuadernos de Hist. de Esp.* 12 (1949) 130—144. — Der Vf.